

Salle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1913. Nr. 309.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 206.

Weggeprei für Halle und Vororte 2,40 M., durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich dreimal. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle'sche Druckerei (Hof- und Postamt), im Untereck der Straße (Hauptstadt), Halle, Provinz Sachsen, 3. Postfach, 3. Postamt, 3. Postfach, 3. Postamt, 3. Postfach.

Erste Ausgabe

Mengelgebühren für die halbjährliche Anzeigensätze oder deren Raum für Halle und den Vorort 20 Pfennig, außerhalb 30 Pfennig. — Resten am Ende des Monatszeitungszeit der Seite 100 Pfennig. Einzelnummern 4 Pfennig. — Die Halle'sche Zeitung wird an allen Postämtern in Halle (Saale) und bei allen Fernsprechämtern abgegeben.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Postfachstraße Nr. 61/62. Telefon 8108 u. 8109; Redaktionstelefon 8110. Chefredakteur: Dr. E. Max Ebeling, Halle (Saale).

Sonnabend, 5. Juli 1913.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 11. Telefon Amt Scharfstr. Nr. 6220. Druck und Verlag von Otto Ebeling, Halle (Saale).

Die Ernüchterung.

Schon die wenigen Tage, die seit der Entscheidung über die Wehrvorlage im Reichstag ins Land gegangen sind, haben gezeigt, daß im Grunde genommen keine einzige Partei mit der Lösung der Wehrfrage für die Seeresverfälschung ganz zufrieden ist. Es läßt sich aus den Äußerungen der Presse der verschiedenen Richtungen erkennen, daß so etwas wie eine Ernüchterung nach dem Ausgange eingetreten ist. Selbst bei der Sozialdemokratie, deren Wähler sich auf die führende Stelle, die die „Genossen“ im Reichstage bei dem Zustandekommen des Steuerkompromisses eingenommen haben, bisher außerordentlich viel zugute getan haben, ist der Widerspruch nach geworden, und allem Anschein nach wird die sozialdemokratische Reichstagsfraktion auf dem nächsten Parteitag der Roten einen schwierigen Stand gegenüber den Wehrbedingungen haben, daß sie den Brinzig abgewichen sei: Keinen Mann und keinen Groschen! Immerhin wird man zugeben müssen, daß die Sozialdemokratie in Bezug auf die Steuerfrage noch den meisten Anlaß hat, zu triumphieren; denn in der Tat bedeutet die Lösung, die man dieser Frage gegeben hat, einen wesentlichen Schritt auf dem Wege zu einer Steuererleichterung, wie sie von den „Genossen“ im Rahmen der bestehenden Verhältnisse angestrebt wird. Auch der Freisinn hat einigermaßen Ursache, zufrieden zu sein, und zwar aus ähnlichen Gründen, wie sie für die Sozialdemokratie entscheidend sind. Daß die jetzigen Entscheidungen auch für den Freisinn nur einen „Anfang“ bedeuten, brauchen wir nicht besonders zu betonen. Selbst das „Berliner Tageblatt“ hat den neuen Steuergelehen gegenüber nur ein toleranteres Ausprechen können und davor gewarnt, daß man sich in die „Inkosten einer sehr deplazierten Weiterleitung“ wirft.

Andererseits, und zwar wesentlich bedeutender, wird die Lösung der Steuerfrage von den übrigen Parteien beurteilt, die sich an dem Kompromiß beteiligt haben. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ hat zugestanden, daß das Zustandekommen des Kompromisses

Keine glänzende Tat gewesen

ist, und ein anderes liberales Blatt ist der Ansicht, das deutsche Bürgerthum habe keinen Anlaß, sich am Vorgehen wegen des Ausganges der Steuerkämpfe zu beteiligen. Auch die Presse des Zentrums verrät durchaus keine Siegesstimmung, sondern zeigt ziemlich lebhaften Reue. Wenn die „Germania“ sich bemüht, die Behauptung aufzustellen, daß die Sozialdemokratie bei der Lösung der Steuerfrage keineswegs einen entscheidenden Einfluß ausgeübt habe und für das Zustandekommen des Kompromisses eigentlich unnützlich gewesen sei, so können wir darin nur eine Verhöhnung der Tatsachen erblicken, die dem Bestreben entspringt, die bedeutendste Seite der Vorgänge im Reichstag, das

Vorherrschen der Umstürzler bei parlamentarischen Entscheidungen,

bei denen es sich um die ganze Zukunft des Reiches handelte, weniger grell erscheinen zu lassen. Daß die erreichte Lösung der Steuerfrage den Steueridealen der Zentrumspartei nicht entspricht, hat die „Allnische Volkszeitung“ unumwunden zugegeben.

Die Stimmung, die in diesen Äußerungen der Presse gautage tritt, dürfte sich mit der Zeit noch wesentlich vertiefen. Allerdings aus Gründen, die nicht bei jeder Partei die gleichen sind. Wenn es sich erst zeigt, daß Freisinn und Sozialdemokratie an den jetzt gemachten bedeutendsten Anfang eine

nach beklagliche Fortschritte

zu knüpfen gewillt sind, so dürfte die Partei, denen an der Ausrechterhaltung der bundesstaatlichen Grundlage des Reiches gelegen ist, doch die Einfachheit aufzuklären, daß man auch hier besser dem altbewährten Worte gefolgt wäre: principium obsta! Eine weitere Frage ist, wie sich die Liberalen mit dem ihnen nachstehenden Organisations- und dem entscheidenden Widerspruch abfinden wollen, der von diesen gegen das Steuerkompromiß erhoben worden ist. Alles das sind Gesichtspunkte, die die

Unbehaglichkeit,

welche sich bei den Kompromißparteien zeigt, erheblich erscheinen lassen. Wir sind sicher, daß sich diese Un-

behaglichkeit schon in naher Zukunft derart steigern wird, daß, vielleicht abgesehen von der Sozialdemokratie und ihren Verwandten, keine Partei mehr Freude an dem Werk haben wird, zu dessen Vollbringung man sich jetzt aus den verschiedenartigsten Gründen aufzusammeln hatte.

Zur Kieler Monarchenbegegnung.

Der König von Mailand besuchte gestern nachmittag auch den Fürsten von Monaco auf seiner Jagd. Am Abend war Tafel an Bord der „Armarica“, an der außer den Majestäten und Fürstlichkeiten auch der Fürst von Monaco teilnahm. Nach der Tafel verweilten der Kaiser und der König längere Zeit an Deck. Um 10½ Uhr kehrten der Kaiser und die Kaiserin auf die „Sohenzollern“ zurück. Um 11 Uhr ging die „Armarica“ in See. Die Kapelle der „Sohenzollern“ spielte die italienische Königsymne. Die italienischen Mächte fahren fort, die Begegnung der beiden Monarchen in günstigen Sinne zu kommentieren:

„Repubblica Romana“ berichtet mit Genugthuung dem Empfang, der dem König und der Königin von Italien in Kiel bereitet worden ist, und die Kommentare der deutschen Presse und schließlich, indem es betont, daß die feierliche Entree in Kiel ein glückliches und bedeutendes politisches Ereignis sei. Der „Waffner“ meint, die Gegenwart des Reichskanzlers Dr. Bethmann-Hollweg, des Staatssekretärs v. Jagow und des Ministers d. San Giuliano gebe der Entree, die noch dazu in der Stunde eines kritischen Konfliktes auf dem Balkan stattgefunden habe, eine bemerkenswerte Bedeutung. — Die „Tribuna“ schreibt, die Anwesenheit des Königs von Italien zu seinen Verwandten war nicht so groß, daß man der Entree in Kiel nicht die Aufgabe hätte stellen können, die italienischen Beziehungen enger zu gestalten. Die Zusammenkunft habe vielmehr zu spät stattgefunden, als daß der Dreieinig eine Intervention zur Beendigung des Krieges auf dem Balkan hätte bewirken könnte. — „Nero“ hat heute noch genug häufigen, damit der Dreieinig sich für eine Lokalisierung des Konflikts einsetzt. „Wir behaupten“, schreibt die „Tribuna“, die Begegnung in Kiel mit herzlichem Sympathie und mit vertrauensvoller Hoffnung und gegen die warmsten Wünsche für die Zukunft Deutschlands, dessen Ansehen und Macht die sichere Bürgschaft für den Weltfrieden seien.

Der „Corriere d'Italia“ aber schreibt, niemals habe der Dreieinig einen höheren Wert für die Menschheit, die Welt und die Geschichte gehabt als heute.

Der italienische Vorkämpfer in Berlin teilte einem Zeitungsreporter in Kiel mit, daß in der dreitägigen Beratung am Donnerstag nachmittag zwischen dem Reichskanzler, dem Staatssekretär des Aeußern, dem Marquis di San Giuliano und dem italienischen Vorkämpfer in Berlin alle wichtigen politischen Fragen erörtert worden. Auf die Frage des Korrespondenten, wie man das Ereignis charakterisieren könne, erwiderte der Vorkämpfer, das Wesen einer vollkommenen Uebereinstimmung der Auffassung über die politische Lage ist bei den herrschenden Beziehungen der Verbündeten festzustellen. Auch in Fragen, die wegen der gegenseitigen Interessen in Uebereinstimmung vollkommen ausgefallen. Nach dem „L.A.“ sollen, wie Staatssekretär v. Jagow einem ausländischen Besucher mitteilte, keine Berichte ausgegeben werden. Man sehe aber nicht fehl in der Annahme, daß der große Tag von Kiel die erste Seite der Geschichte der Beziehungen in allen wichtigeren und besonders in den schwerwiegendsten politischen Fragen ergeben habe.

Die Balkanheere.

Die Geschichte ist ja, wie ein berühmter Mann gesagt hat, nur durch Namen und Nachschaben verstanden, im übrigen aber wiederholt sie sich ständig. So konnte man auch sagen, daß die Bulgaren und Serben hier 1866 hinter sich hätten, und daß der Türkenkrieg hier 1870 gewesen sei. Aber diesmal stimmt es nicht ganz, sondern es ist so, als wenn nach dem französischen Feldzuge Kreuzen von den übrigen Bundesstaaten überfallen worden wäre, — weil Baden Straßburg verlangte, Bayern ein Stück von Lothringen, Württemberg Wülhausen und Schwaben den Regierungsbezirk Erfurt. Das ist etwa die Situation am Balkan. Selbstverständlich ist die öffentliche Meinung mit ihrem Sympathien auf der Seite der Bulgaren, die im eben beendeten Türkenkriege die schwersten Verluste gebracht haben und nun um einen Teil der Weite gebracht werden sollen. Aber, mit Sympathien werden keine Schlachten entschieden. Wie immer, wird dort der Stärkere recht behalten.

Wer der Stärkere ist, der relativ Stärkere, ist klar: Bulgarien. Aber die drei Gegner zusammen halten ihn ungefähr die Waage, und sollte Rumänien sich anschließen, dann ist die doppelte Uebermacht da. Nach den kolossalen Verlusten im letzten Kriege — im Felde und in der Choleraepidemie — ist anzunehmen, daß die Bulgaren jetzt nur noch 410 000 Mann stellen können; die Griechen 120 000, die Serben 250 000, die Montenegriner 24 000; die Rumänen aber bilden ein völlig intaktes Heer von 440 000 Köpfen. Trotz dieses Zahlenverhältnisses ist man in Bulgarien durchaus nicht bedrückt, sondern erhofft den vollständigen Sieg über die Gegner binnen wenigen Wochen.

Diese Hoffnung kann nicht lediglich auf der eigenen Lichtigkeit basieren, denn daß ein Bulgare zwei Gegner aufwäge, wäre doch etwas stark. Auch nicht auf dem Vertrauen zur bewährten Taktik; das „Vormärts!“ ist auch dem Serben, die bei Kumanowo die Türken von vornherein mit dem Bajonett warfen, in Fleisch und Blut übergegangen. Es muß also noch irgend etwas Diplomatisches schweben, von dem wir Herrschenden nichts wissen: entweder hat man unter der Hand bereits die Formel für Rumäniens Neutralität gefunden und das Donau-Königreich dafür abgelobt, oder man besitzt eine Militärkonvention mit Oesterreich, die das Schicksal verbindet. Gegen die doppelte Uebermacht anzutreten, wäre selbst für ein so siegenemotenes Heer, wie es die Bulgaren haben, der helle Wahnsinn, zumal auf einer Front von annähernd 500 Kilometern, von der Donau bis zum Golf von Orfani, und mit der Aussicht, daß die Rumänen, ohne daß man ihnen Widerstand leisten kann, in Bulgarien einmarschieren. Im Jahre 1885 brachen die Serben unter König Milan auf auf bulgarisches Gebiet vor, konnten aber bald wieder hinausbefördert werden. Mit den Rumänen aber hätte man keinesfalls so leichtes Spiel.

Bisher liegen in der Hauptsache serbische Siegesmeldungen vor, die man aber nicht allzu ernst nehmen sollte, wenigstens nicht in Bezug auf die Größe der Schlachten. Dort, wo jetzt gekämpft wird, haben Bulgaren die Serben in sieben Divisionen stehen; da aber die bulgarischen etwas höheren Etat haben, verfügen die Bulgaren über rund 22 000 Mann mehr als ihre Gegner. Noch stärker — 5½ gegen 4 Divisionen — sind sie im Norden, wo der serbische Einbruch droht. Am gefährlichsten sieht es im Süden aus, wo vorläufig annähernd 80 000 Griechen etwa 50 000 Bulgaren bedrängen. Es ist ein Ringen um die Platte. Die Bulgaren müssen alles daran setzen, daß sie nicht an ihrem linken Flügel durch die feindlichen Heere aufgerollt werden. Wenn es ihnen gelingt, hier standzuhalten, dann haben sie das Schicksal geschafft, — vorausgesetzt, daß ihnen die Rumänen nicht in den Rücken fallen.

Im Laufe des heutigen Vormittags gingen folgende Meldungen über die augenblickliche Lage auf dem Balkan und die dortigen neuesten Vorgänge ein:

Unter Berliner Vertretern erfährt aus diplomatischen Kreisen, daß eine

Verhandlung zwischen Bulgarien und Rumänien nunmehr als gesichert angesehen werden könne, je daß Bulgarien die Hände gegen seine Valfangegner frei bekomme.

Die Nachrichten über die rumänische Mobilisierung werden von den bulgarischen Blättern begeistert aufgenommen. Um 8 Uhr gestern Abend fand vor dem Kaiserhof in Bukarest eine große Kundgebung des Volkes zugunsten des Krieges statt.

Der rumänische Chronofolger wird zum Generalissimo der Armee ernannt werden. Es ist vorläufig eine Aufstellung von 450 000 Mann binnen einer Woche geplant. Die Verhandlung des Ausnahmestandes ist vorläufig nicht beabsichtigt.

Die Forste behält sich die Aktionsfreiheit vor?

Ein Konstantinopeler Blatt meldet, die Forste habe ihren Vertretern im Auslande ein Telegramm übermittelt, worin diese aufgefordert werden, die Kabinette davon zu verständigen, daß die Forste im Falle einer offiziellen Kriegserklärung Bulgariens an Serbien und Griechenland sich die Aktionsfreiheit vorbehalte. — In offiziellen Kreisen der Forste erfährt diese Meldung keine Bestätigung. Gestern nachmittag traf der erste Transport bulgarischer Gefangener, und zwar 1600 Soldaten und 17 Offiziere, in Belgrad ein.

Einberufung der griechischen Kammer.

Die griechische Kammer ist für heute einberufen worden. Nach der Einnahme von Genua durch die Griechen wurden die Bulgaren von den freigedungen Griechen dort verfolgt. Viele Bulgaren ertranken auf der Flucht in den Wellen des Marbrar.

Beim griechischen Kriegsminister ist folgendes Telegramm des griechischen Generalquartiers eingegangen:

„Unsere Truppen sind in Negrita eingedrungen. Sie fanden es von den Bulgaren in Brand gesetzt. Auf ihrer Flucht haben die Bulgaren die Einwohner von Negrita maffaciert, ebenso haben sie die Einwohner von Boglanga umgebracht.“

Die Albanische Korrespondenz meldet aus Balona: Esad Pascha, welcher als Minister des Innern in die provisorische Regierung Albanien eingetreten ist, gab über sein Verhalten seit der Uebergabe Statuts vollkommen befriedigende Erklärungen. Das scheinbare Eingehen auf die serbisch-montenegrinischen Vorschläge habe Granamietionen gegen die Bevölkerung Statuts verbunden. Bis zum Abtransport der türkischen Truppen habe sich Esad Pascha in Tirana rehabilitiert verhalten, weil die türkischen Offiziere sich der Selbständigkeit Albaniens

gegenüber feindlich verhalten hätten. Durch den Einriff
Ehad Polchov in das Kabinett ist die Einigkeit zwischen
Nord- und Südbalkanen verbürgt.

Die internationale Finanzkommission in Paris.

In dem Subkomitee für Konzeption und
Kontrakte wurde erörtert, welche Wirkung die Ab-
tretung von Gebieten auf die Nationalität der konzeption-
ierten Gesellschaften in den abgetretenen Gebieten haben
würde.

Es wurde in Erwägung gezogen, daß die türkischen Ge-
sellschaften, welche ihren Sitz und ihr alleiniges Geschäft in einem
aus einem anderen Staat abgetretenen Gebiete hätten, mit vollem
Rechte die Nationalität dieses Staates erwerben sollen, und daß
eine Gesellschaft dritter Nationalität diese Nationalität unter
verschieden Voraussetzungen behalten sollte. Die Beratung wandte sich
dann den türkischen Gesellschaften zu, welche ihren Sitz in Kon-
stantinopel und ihr alleiniges Geschäft in einem abgetretenen
Gebiete haben. Die Mitglieder mehrerer Delegationen waren
der Ansicht, daß in diesem Falle die Konzeptionsinhaber das
Recht der Option haben sollten, entweder die türkische Nationalität
zu behalten oder die Nationalität des Staates, von dem das
Gebiet angetreten worden ist, oder aber die Nationalität des
Landes zu erwerben, dessen Kapitalien sie betreten. Die Mit-
glieder anderer Delegationen waren der Ansicht, daß die
Nationalität des angetretenen Staates von den Konzeptionsin-
habern hätte, mit der Bestätigung, daß man ihnen die Mög-
lichkeit gäbe, gemäß den allgemeinen rechtlichen Bestimmungen
eine andere Nationalität, die ihnen genehm wäre, anzunehmen.
Dr. v. Schönbach (Schweiz), Göde (Australien) und Marini-
novitsch (Serbien) wurden damit beauftragt, über diese Frage
einen Text zu redigieren, für den man auf allseitige Zu-
stimmung rechnen könne.

Bei Redaktionschluß wird uns noch gemeldet: Wie
weit

Rumänien

die beabsichtigte Aktion ausbilden wird, läßt sich zurzeit
noch keinesfalls mit Sicherheit sagen. Im Augenblick
spricht wohl die größere Wahrscheinlichkeit dafür, daß es
sich auf eine — von man sich kaum ohne die Beteiligung
der Rintu Zukarofa — halbierte beschränkte direkte Übergabe
der Agence Bulgare" meldet. Die bulgarischen Be-
hörden haben die griechischen Wünsche in Kowalla und
Tiran aus ihren Sichten entfernt, weil unumverlegliche Be-
weise dafür vorliegen, daß sie einen

Spionagedienst

eingerrichtet und geleitet hätten.
Die Agence Bulgare" erklärt ferner die Belgrader Mel-
dung, wonach die Bulgaren in den letzten Kämpfen ein
serbisches Militärschiff angegriffen und die Verwundeten
niedergemacht hätten, für

vollkommen erfunden.

Das serbische Regierungsorgan „Samouprava" gibt die
serbischen

Verluste

in der dritten Armee auf über 1000 Tote und 3000
Verwundete an, während die bulgarischen Ver-
luste an der Frontenlinie auf 1000 Tote und 2000
Verwundete betragen.

Das Blatt wiederholt auch die Bemerkung, daß die
bulgarischen Soldaten verwundete serbische Soldaten und
Offiziere niedergemacht hätten. Das

Vorgehen der Bulgaren

so schreibt das Blatt, „ist eine Regierung jeder Zivilisation.
Die Bulgaren verfehlen ganz Wirklichkeit auf Menschlichkeit
und berechnen die Kulturwelt zu der Frage, warum denn
die Lärmen aus Europa vertrieben worden sind.“

Eine schwere Niederlage der Serben.

Die Wiener „Neichspost" meldet aus Sofia: Die ser-
bische Armee hat auf dem Ducepote eine vernichtende
Niederlage erlitten. Die Bulgaren haben
bereits den Bormarsch gegen Kumanovo sowie gegen die
serbische Grenze angetreten.

Weiter meldet die „Neichspost" aus Sofia: Das Kabi-
nett Danew hat demissioniert. Es soll durch ein Konzen-
trationskabinett mit General Petrow an der
Spitze und dem Generalissimo Sawow als
Kriegsminister abgelöst werden. Kaiser Dimitrie
wollte soll den Oberbefehl über die Armee über-
nehmen. — Der König von Bulgarien hat gestern Abend
als Vertreter der früheren Ministerpräsidenten Danew
und des Finanzminister in lässiger angenehmer Haltung
empfangen.

Da die serbischen Truppen, nachdem sie ihre Ope-
rationen zum Schein eingestellt hatten, die bulgarische Ab-
teilung bei Nostichin in dem Augenblick angriffen, wo die
bulgarischen Truppen, obwohl sie provoziert worden waren,
ihre Operationen eingestellt hatten, hat die bulgarische
Regierung ihren Gesandten in Belgrad beauftragt, gegen
dieses

hinterlistige Vorgehen

zu protestieren, das neuerlich die vorbedachten aggressiven
Absichten Serbiens beweise, für welche die bulgarische
Regierung die volle Verantwortung der serbischen Regierung
zurückbe.

Eine französische Gemeinheit.

Vor einigen Tagen bereits ging eine Notiz durch die
deutsche Presse von dem Tode eines deutschen
Freiwilligen in der 3. Division. Es gelang nicht, daß man
an ihrer Wahrscheinlichkeit zweifeln mußte. Jetzt aber
veröffentlicht der „Schwab. Merkur" folgende Haar-
sträubende Einzelheiten eines französischen
Schaufeldreiches:

Eine Mitteilung der Fremdenlegation befand sich auf dem
Marsch in maroccanischen Aufstandesgebiet. Ein blut-
junger deutscher Fremdenlegationsrat, Hans W.,
erhielt den Auftrag, einen Patrouillengang auszuführen. In
diesem wurde er schwer verwundet. Er bezog die Bestim-
mung, und als er sie wiedererlangte, war seine Kompanie
langst außer Sichtweite. Erst nach mehreren Tagen, und nach-
dem er sich, der Not gehobend, außer entsetzlichen Leiden-
zustand erließ hat, traf W. ganz erschöpft und mit
hohem Fieber bei seiner Kompanie wieder ein. Er wurde
im Lazarett aufgenommen, aber schon nach wenigen Tagen
auf Veranlassung des Abteilungsleiters, Oberleutnants W.,
dem Kriegsgesicht S., vorgeführt und der Fahnenflucht und
Verlassung von Dienst- und Ausrüstungsgegenständen als drin-
gend verdächtig angefaßt.

Zur Heilung aller Anwesenden stellte das Kriegs-
gericht in der Verhandlung zunächst fest, daß W. noch nicht
einmal 17 Jahre alt war, und daß folglich wegen
Minderjährigkeit nach dem französischen Gesetz
unbeschäftigt sein Vertrag für die Legion mit
ihm abgeschloffen werden konnte. Trotzdem ver-
handelte man ihn wegen Fahnenflucht und Verlassung
des Marsch, so, als hätte man in französischer Sprache im

Wirtshaus. Der Rottföhne, Oberleutnant W.,
wurde über die in den Wägen des Angefallenen erkennbare
Wahrscheinlichkeit und die weite Verbreitung mit ein. In
dieser Stimmung und ohne auf die Worte und Be-
weiserungen des W. weiter achten, eingegangen, bezu-
teilte man ihn auf Grund fälschlich angebauter Verdachts-
gründe zum Tode durch Erschießen. Obmächtig
drach W. zusammen und wurde ins Unterfangensgefängnis
zurückgeführt. Auf keine Weise konnte man dem Angefallenen
keine Erklärung geben, weshalb er in den Wägen von
dem Kriegsgericht. Sein Vater wandte sich sofort tele-
graphisch an den Prääsidenten der Republik
und erbat Aufhebung des Urteils. Dann machte er sich mit der
berzehrten Mutter auf und trat die Reise nach Afrika an,
um seinem Sohn die ersehnte Freiheit zu verschaffen.
Oberleutnant W. fand auf dem Wege nach Afrika, was
daran, den Ungläublichen im Lager aufzufinden. „Wie geht
es dir? Bist du bald geheilt?" W. beehrte sich und erwiderte:
„Es geht gut, mein Ober!" Söhnlich lächelnd erwiderte W.:
„Beste dich, das Lager ist bald zu verlassen, draußen warten
19 Augen auf dich.“

Angewiesen waren die Eltern des W. in Oran-
geleit, und der Vater teilte seine bevorstehende Abreise in
S. telegraphisch dem Kriegsgericht in G. mit. Dieses hatte, wie
durch Zeugen einmündig festgelegt worden ist, bereits eine
Anweisung des französischen Kriegsministeriums
erhalten, monach der Präsident der Republik die W. bezu-
digt und die Strafe umbestimmt habe. Ohne sich um diese
Anweisung zu kümmern, ließ Oberleutnant W. auf die Nachricht
von der bevorstehenden Abreise der Eltern des W. sofort zwölf
Mann mitreihen und den ungläublichen, halbtoten Menschen, der
sich nicht einmal auf die Augen der Mutter zu bewegen konnte,
15 Minuten lang in den Wägen des Zuges des Oberleutnants
W. bringen, erschließen. Als Vater und Mutter
in den Hof des Unterfangensgefängnisses traten, war ihre
Sohn bereits beerdigt. Wohl hat sich auf Betreiben
des erkrankten Vaters die französische Militärbehörde der
Form wegen mit dem erstgenannten Angefallenen befaßt.
Sie erwiderte nicht etwa mit der Versicherung des Oberleutnants
W.; biefer wurde vielmehr zum Obersten befördert.

Dieser Vorgang ist, so bemerken hierzu u. a. die
„N. N.", so empörend, daß er statt einer Antwort nur eine
dringende Bitte von Fragen auslöst. Wo ist der deutsche
Mann, dem nicht beim Lesen dieses Berichtes das Blut in
die Schläfe steigt? Und schließlich: Was bedeutet die
deutsche Regierung zu tun, um diesen unerhörten Frevel
zu sühnen?

Deutsches Reich.

Wechsel im preussischen Kriegsministerium.

Wie das W. L. Z. H. hört, der Kriegsminister von
Heering in Anerkennung der großen Verdienste, die er
sich in vierjähriger Ausübung der Amtstätigkeit um die
Armee im allgemeinen und insbesondere durch die energetische
und erfolgreiche Vertretung der Wehrverwaltung erworben hat,
zum General-Inspizieur der 2. Armee-Inspektion
(Berlin) ernannt worden. Als äußeres Zeichen
dieser Anerkennung hat Se. Majestät der Kaiser und König
dem General v. Heering außerdem sein Bildnis in Del
verliehen. Der Nachfolger des Generals v. Heering
als Kriegsminister ist noch nicht ernannt.

Die Ergebnisse der Handwerkerkonferenzen.

Man schreibt uns: Die Verhandlungen, die am 30. Juni
und am 1. Juli d. J. im Reichstagsgebäude zwischen
Vertretern der Reichsleitung und der größeren Bundes-
staaten auf der einen und Vertretern der großen geüblichen
Handwerker-Organisationen auf der anderen Seite über die
Ausgestaltung der Handwerkerkorporationen
in der Gewerbeordnung stattfanden, haben dem
Vernahmen nach einen recht günstigen Verlauf
genommen. Die gegenseitige Verständigung über eine
große Anzahl von Wünschen, die der Deutsche Handwerks-
und Gewerbeverband in einer umfassenden Denkschrift
zusammengestellt und begründet hat, zu einer beider-
seitigen Verständigung. Bei vielen anderen
bisher strittigen Punkten konnte eine wesent-
liche Annäherung der Auffassungen festgestellt
werden. Dies gilt u. a. von der Frage der Abgrenzung von
Fabrik- und Handwerk und im Zusammenhang damit von
den Maßnahmen gegen Doppelbesteuerung der Betriebe
durch Handwerks- und Handelsabgaben, sowie von der be-
kannten Streitfrage des § 100q der Gewerbeordnung wegen
des Rechtes der Zwangsmitnahmen, ihren Mitgliedern
Mindestpreise vorzuschreiben. Von anderen wic-
tigen Punkten, die zur Erörterung gelangten, seien hier die
folgenden benannt: die Seranziehung der juristischen Per-
sonen, Gewerkschaften m. B. und vergleichen zu den
Handwerksorganisationen, das Wahlrecht der gewerbe-
treibenden Frauen zu diesen Organisationen, das Wahlrecht
zur Handwerkskammer, die Beteiligung der Handwerks-
kammern und Zünfte bei Maßnahmen zur Förderung
der wirtschaftlichen Interessen des Handwerks, ferner zahl-
reiche Fragen des Zünftewesens, Lehrlings- und Gesellenwe-
sen sowie der Weiterbildungen. Soweit die behandelten
Fragen die Interessen auch anderer Erwerbsgruppen, in-
sonderheit des Handels und der Industrie, betreffen, werden
deren Vertretungen regierungstreu in gleicher Weise ge-
hört werden; aber auch in den lediglich das Handwerk
betreffenden Punkten wird noch weiteren Freiraum der Inter-
essenten in geeigneter Weise Gelegenheit zur Äußerung
ihrer Ansichten und Wünsche geboten werden.

Ankattretens des preussischen Wasserlaufes.

Über den Zeitpunkt des Ankattretens des neuen
preussischen Wasserlaufs wird der „N. N." folgendes mit-
geteilt: Mit dem 7. April 1913, dem Tage der Verkündung
des Gesetzes, sind nur die Bestimmungen, die die
Definition, die §§ 4—6 (über die Einleitung der Wasser-
läufe), die §§ 4—6 (über die Aufstellung des Bergzweckes
der Wasserläufe zweiter Ordnung durch den Oberpräsidenten,
in den hochwasserführenden Ländern durch den Regierungsprä-
sidenten), ferner die §§ 152—175 (enthaltend die Vorschriften
über den Ausbau der Wasserläufe und ihrer Ufer, so-
weit es sich um den Ausbau von Wasserläufen erster Or-
dnung handelt) und die Bestimmungen des § 388, das auf die
beim Ankattretens dieses Gesetzes abhängigen Sachen hin-
sichtlich der Behörden, des Verfahrens und der Rechtsmittel
die bisherigen Gesetze anzuwenden sind, in Kraft getreten.
Der Zeitpunkt des Ankattretens der übrigen Teile des
Gesetzes wird durch königliche Verordnung bestimmt wer-
den. Derzeitige Verordnungen zufolge hat das Ge-
setz nicht vor dem 1. April 1914 in seinem ganzen
Umfange in Kraft treten, da zuvor die Ausführungsbe-
stimmungen von den beteiligten Ministerien ausgearbeitet
und erlassen werden müssen.

Die angeblichen Elfenmärkte in Deutsch-Ostafrika.

Von gut unterrichteter kolonialpolitischer Seite wird
die Behauptung der sozialdemokratischen Presse, die früher
in Dar-es-Salam und an anderen Orten Deutsch-Ost-
afrikas üblich gewesen und jetzt wieder geplanten Arbeits-
märkte seien tatsächlich Elfenmärkte, entschieden
zurückgewiesen. Wenn diese Art von Arbeits-
mittlungsstellen wieder zur Einführung gelangen sollten,
so würden sie mit so wirklichen Markt zu tun
geben werden, daß ein Mißbrauch unter keinen
Umständen mehr die Rede sein könnte. Im Gegenteil würde
die amtliche Aufsicht über die Verwendung der Arbeiter in
den Kolonien durch diese Institution erheblich gefördert
werden.

Kleinere politische Nachrichten.

* Die Mehr- und Bedenkvorlagen vom Bundesrat
angenommen. Der Bundesrat hat wie wir nochmals
herausgehoben, gegen den Mehr- und Bedenkvor-
lagen in den vom Reichstages angenommenen Fassungen
seine Zustimmung erteilt.

* Wieder ein Spionagedienst. Vor dem bereiteten 2. und
3. Straftat des Reichsgerichts begann heute vormittag unter
dem Vorhild des Senatspräsidenten Dr. Menge der Spiona-
gedienst gegen den 50 Jahre alten Schulbuchverleger Joseph
Wesniowski aus Paderborn (Westphalen), ge-
leitet in Paderborn. Der Spionagedienst wird durch den
Spionagedienst in Wien und Prag, ein lebensfähiger Spieler
zu sein, ist nach dem Eröffnungsbeschluss verdächtig, im Jahre
1912 im In- und Ausland Gegenstände, die geheim zu halten
waren, insbesondere Mobilisationsangelegenheiten, zur Kenntnis
eines Unterhändlers der russischen Regierung in Paderborn ge-
bracht zu haben. Außerdem soll er verurteilt haben, weitere Gegen-
stände dieser Art insbesondere solche, welche die Ausrichtung eines
Bormarsch der Regierung Paderborn, zur Kenntnis derselben
Personlichkeit zu bringen. Nach Beendigung des Eröffnungs-
beschlusses wurde die Öffentlichkeit für die Dauer der Verhand-
lung ausgeschlossen.

Ausland.

Ein Attentat auf den König von Spanien

Als der König von Spanien am Donnerstags morgen
auf dem Wege vom Ministerium im Automobil das Haupt-
post der Palastes passierte, stürzte sich ein Individuum auf
den Wagen, wurde jedoch sofort verhaftet und zur Polizei-
gefängnis gebracht. Der Verhaftete heißt Juan Fernandez.
Man fand in seiner Tasche zahlreiche Stücke Glas.
Der König erreichte seine Gemächer, ohne von dem Vorfall
etwas bemerkt zu haben.

Russische Missionen zur See.

Der russische Reichstag hat das Gesetz über die An-
nehmung von 58.700.000 Rubeln für den Ausbau von
Kriegsschiffen für ihre Ausrüstung und für die Anlage von
Baustraßen gemäß dem sogenannten kleinen Pro-
gramm in der Sitzung der Duma angenommen.

Die Militärbekanntnisse in Frankreich.

In der französischen Kammer wurde am Donner-
stags die Vorberatung der Gesetzesvorlage fortgesetzt. Der Kriegs-
minister M. Messimy erklärte, dass die Kammer die
Kammer der Reichsleitung und der größeren Bundes-
staaten auf der einen und Vertretern der großen geüblichen
Handwerker-Organisationen auf der anderen Seite über die
Ausgestaltung der Handwerkerkorporationen
in der Gewerbeordnung stattfanden, haben dem
Vernahmen nach einen recht günstigen Verlauf
genommen. Die gegenseitige Verständigung über eine
große Anzahl von Wünschen, die der Deutsche Handwerks-
und Gewerbeverband in einer umfassenden Denkschrift
zusammengestellt und begründet hat, zu einer beider-
seitigen Verständigung. Bei vielen anderen
bisher strittigen Punkten konnte eine wesent-
liche Annäherung der Auffassungen festgestellt
werden. Dies gilt u. a. von der Frage der Abgrenzung von
Fabrik- und Handwerk und im Zusammenhang damit von
den Maßnahmen gegen Doppelbesteuerung der Betriebe
durch Handwerks- und Handelsabgaben, sowie von der be-
kannten Streitfrage des § 100q der Gewerbeordnung wegen
des Rechtes der Zwangsmitnahmen, ihren Mitgliedern
Mindestpreise vorzuschreiben. Von anderen wic-
tigen Punkten, die zur Erörterung gelangten, seien hier die
folgenden benannt: die Seranziehung der juristischen Per-
sonen, Gewerkschaften m. B. und vergleichen zu den
Handwerksorganisationen, das Wahlrecht der gewerbe-
treibenden Frauen zu diesen Organisationen, das Wahlrecht
zur Handwerkskammer, die Beteiligung der Handwerks-
kammern und Zünfte bei Maßnahmen zur Förderung
der wirtschaftlichen Interessen des Handwerks, ferner zahl-
reiche Fragen des Zünftewesens, Lehrlings- und Gesellenwe-
sen sowie der Weiterbildungen. Soweit die behandelten
Fragen die Interessen auch anderer Erwerbsgruppen, in-
sonderheit des Handels und der Industrie, betreffen, werden
deren Vertretungen regierungstreu in gleicher Weise ge-
hört werden; aber auch in den lediglich das Handwerk
betreffenden Punkten wird noch weiteren Freiraum der Inter-
essenten in geeigneter Weise Gelegenheit zur Äußerung
ihrer Ansichten und Wünsche geboten werden.

Kongressen, Belgien und England.

Nach einer Meldung des „Journal des Bruxelles" hat die
englische Regierung nunmehr offiziell der Angliederung des
Kongresslandes an Belgien zugestimmt.

Amerikanische Tariffragen.

Wie aus Washington gemeldet wird, fassten die dem
Finanzkomitee des Senats angehörenden demokratischen Mit-
glieder einen fraktionsbeschluss, durch den die demokratischen
Senatoren verpflichtet werden, die Tarifbill in ihrer gegen-
wärtigen Form zu unterstützen.

Der kalifornische Kandidat.

Aus Washington wird gemeldet: Japans letzte Note
über den Kandidaten in Kalifornien wurde gelesen von dem japa-
nischen Botschafter dem Staatssekretär Okuma überreicht. Sie
erklärt lediglich verschiebene in der vorhergehenden Note ent-
haltene Darlegungen.

Ins Mexiko.

Die mexicanische Regierung hat die Mitteilung erhalten, daß
der General der Aufständischen, Huicoy, gefangen genommen
und hingerichtet worden ist.

Sonntagsruhe! Cigarren-Spezial-Geschäfte
 laut Ortsstatut **Sonntags nur von 11 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.**

Sonntagsruhe!

Ab Sonntag, den 6. Juli, sind die Geschäfte nur vormittags
von 1 $\frac{1}{2}$ 8 bis 1 $\frac{1}{2}$ 10 Uhr geöffnet.

Rabatt-Spar-Verein, E. V., Halle a. S.

Walhalla-Theater
 Anfang 8 $\frac{1}{4}$ Uhr.
 Heute **Freitag „Der Mikado“** gr. Operette in 2 Akt. von A. Sullivan.
 Vorher die Studente-Operette: „Flotte Bursche“ Fr. v. Suppé.
 Sonnabend u. Sonntag **„Der Zigeunerbaron“**.
 Zsapan, Schweinezüchter Max Alexander.

Empfehle für diese Woche besonders preiswert:
 prima Dresdener und hiesige Hafermaßgänse,
 Rotwild, zarte Rehbrüden, -Reulen u. -Blätter,
 prima junge Enten, Suppenhühner, Fähdchen,
 junge Tauben.
 Telefon 3484. Telefon 3484.
E. Riemer jr., nur Wörmitzerstr. 101
 :: und Wochenmarkt. ::

Apollo-Theater.
 Täglich abends 8:30 Uhr: Gastspiel von (157)
Albert Hübener, Kap. Brenk, Schauspieler a. D.,
 mit seinem Schauspieler-Ensemble.
„Der verfllossene Resdorff“
 Schauspiel in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman des
 hiesigen „General-Anzeiger“ v. H. Conrith-Mahler, bearbeitet
 v. E. Ritterfeld, in Szene gesetzt von Direktor A. Hübener.
 Sonntag, den 6. Juli, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr **2 gr. Vorstellungen.**
 In beiden: „Der verfllossene Resdorff“.

Peissnitz.
 Sonnabend, den 5. Juli 1913, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
III. Volks-Konzert
 des gesamten Stadttheater-Orchesters.
 Leitung: Kapellmeister Dr. Bodo Wolf. (1906)
 Eintrittskarten 20 Pfg. für jedermann, Vorverkauf in den
 Hofmüllerei-Handlg., Heinrich Hothan und Reinhold Koch,
 im Weidinger-Restaurant und im Arbeiterverein.

C. L. Blau - Kuchen,
 neu, hochfein, à Stück 1.50 Mfr.
 Grosse Ulrichstrasse 59. (1855)
 Delitzscherstraße 3, am Hauptbahnhof:
Neuerrichtete Filiale.

Flügel * Pianinos
 Blüthner, Steinway, Ibach, Feurich,
 Irmeler, Foerster-Löbau.
B. Döll,
 Gr. Ulrichstr. 33/34. Tel. 635.
 Kauf. - Miete. (1854)

Damen-Kopfwäsche.
 1894) ff. Ondulation. :: Mod. Frisuren.
 „Pelosan-Haarpflegemittel“ gegen Haarfall. Beste Erfolge.
 Einfache - extra lange - und Doppelzöpfe.
Moderne Wellentelle, Haareinlagen usw.
 Durch eigene Rohhaarpräparation und -Fabrikation bin ich
 in der Lage, bei feinsten Ausführungen, echten Farben und
 bester Qualität (kein Chinesenhaar) äußerst billig zu liefern.
E. Zeutscher,
 Spezial-Geschäft für Damenfrisuren u. Haararbeiten,
 Magdeburger Str. 65 (Grand Hotel).

Rübeland im Harz.
 Hermannshöhle und Baumannshöhle mit herrlichen
 Tropsteinbildungen, Kristalkammern u. dem
 Höhlenmuseum in allen Teilen elektr. beleuchtet.
 Täglich geöffnet. (1854)

Keine Ziehungsverlegung!
 Ziehung am 15. und 16. Juli.
Jubiläums-Lose 1 Mk.
 30000 Lose
 11 Mk. für 10 Mk.
 zu werden, wenn
 (Perlo u. Liste)
 (25 Pfg. extra)
 4300 Gewinne im Gesamtwerte von Mark
60000
20000
10000
 Hauptgewinne
 Lose in allen Lotteriegeschäften, Loseverkaufsstellen u. durch Generaldebit
Lud. Müller & Co. in Berlin
 Telagr.-Adr.: Spiesambler.
 Lose hier bei **Rich. Meyer**, obere Leipzigerstrasse 46. **Rich.**
Heinse, Gr. Steinstrasse 71. **F. Anspach Nachf.**, Magde-
 burgerstrasse 13a. **Otto Inland**, Gr. Steinstr. 9. **Otto Arndt**,
 Leipzigerstrasse 83. **Max Schulz**, Gr. Steinstrasse 12.

Mein grosser
Saison-Ausverkauf bietet für **Ferien u. Reise**
 selten günstige Einkaufsgelegenheit! (1854)

Bayr. Loden-Pelerinen	16.00 13.50 10 ⁰⁰	Gelbe Strand-Anzüge	24.00 18.00 12 ⁰⁰
Bozener Loden-Mäntel	für Damen u. Herren 20.00 22.00 17.00	Gelbe imit. Leinen-Saccos	7.50 5.00 2 ⁷⁵
Touristen-Anzüge	32.00 27.00 21.00 15 ⁰⁰	Lüsterjackets schwarz und farbig	13.00 12.00 7.00 3 ⁵⁰
Loden-Joppen	15.00 10.00 6.00 2 ⁵⁰	Wasch-Joppen	4.50 3.00 1.50 0.95
Touristen- u. Wandervogel-Hose	6.00 4 ⁵⁰	Wasch-Anzüge für Knaben, Prinz Heinrich- form,	4.75 3.05 3 ²⁵
Rucksäcke, Gamaschen, Lodenhüte,		Stoff-Anzüge für Knaben, Prinz Heinrichform,	6.50 5.00 4 ²⁵
Reisemützen, Touristenhemden etc. etc.		Leibchenhosen 60 Pz.	Kniehosen 1 ⁶⁵

20% auf alle modernen **20%** Strohh- und Panama-Hüte
30% sind Herren- und Knaben-Schuhe herabgesetzt! Auf alle braunen Schuhe **15%**

S. Weiss. Am Markt. Am Markt.
 Sonntag nur von 1 $\frac{1}{2}$ 8-1 $\frac{1}{2}$ 10 Uhr geöffnet.

Geschäfts-Anzeige.
 Hiermit die ergebene Mitteilung, dass ich die seit dem Jahre 1856 im Besitz
 meiner Familie befindliche und unter der Firma **Gebr. Ronneburg** betriebene
Walzen-Mühle
 sowie die früher **Krümling'sche Mühle**
 mit dem heutigen Tage an Herrn Mühlendirektor **G. Huthmann** mit allen Aktiven
 verkauft und übergeben habe.
 Für das mir in so reichem Masse bewiesene Vertrauen verbindlichst dankend,
 bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Richard Ronneburg.
 Bezug nehmend auf obige Anzeige, teile ich einem geehrten Publikum von
 Halle und Umgegend ergehen mit, dass ich das Mühlengeschäft des Herrn
Richard Ronneburg heute übernommen habe.
 Ich werde dasselbe unter der alten Firma **Gebr. Ronneburg** in unveränderter
 Weise weiter betreiben und bitte recht sehr, das Herrn Ronneburg bisher geschenkte
 Vertrauen auch auf mich freundlichst zu übertragen.
 Hochachtungsvoll
G. Huthmann,
 in Firma: **Gebr. Ronneburg.**
 Halle a. S., den 1. Juli 1913.

Auswärtige Theater.
Leipzig.
 Neues Theater: Sonnabend: Der
 Troubadour. - Sonntag: Die
 Augenweiden.
 Altes Theater: Sonnabend: Die
 fünf Reinfürter. - Sonntag:
 Professor Bernhardt.
 Operetten-Theater: Sonnabend:
 Gefährten. - Sonntag: Ge-
 schlossen.
 Schauspielhaus: Sonnabend: Die
 hässliche Pflanze. - Sonntag:
 Die hässliche Pflanze.
 - 5% in R.-M. -
Kochbücher,
 Koch-Rezeptbücher,
 Pergament-Papier
 empfiehlt preiswert
Albin Hentze
 24 Schmeerstr. 24.
 Unterturken (gefrüht. Exltot.
 Baitio)
 - Große Auswähl. -
 H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Feldstecher in reich. Auswahl
Prismengläser zu Fabrikpreis
Schritztäbchen, Kompass,
Mikromesser,
Schutzbrillen u. Klemmer.
 Ausführung aller ärztlichen
 Verordnungen von Augen-
 gläsern zu billigsten Preisen.
Richard Flemming, Schmeerstr. 22,
 am Markt.
 * Zweiggeschäft: Reilstrasse 129,
 Ecke Rooststr. - Telephon 3773.

Reparaturen Elektro-Motoren u. Dinamos aller Fabri-
 kate, icheb Stromart, Erbauung u. GröÙe.
Wickelerei für Rev. und Umwickelungen (3800
 von Antzen und Spulen.
Kollektoren, Verwendungs von nur besten
 Material, billige Garantie,
 schnelle u. billige Lieferung.
Conr. Lange, Halle a. d. S.,
 Bernstr. 16. Bernstr. 16.
 Wit 3 Weiligen.

Sie die Inserate beamtlich: Paul Berken, Halle a. S., Telephon 8108 u. 8109.

Tages-Marktblätter.

Warenbericht. (Die eingeklammerten Kurse sind vom 2. Juli.) ... (Die eingeklammerten Kurse sind vom 2. Juli.) ...

Berliner Produktenbörse.

Die Tendenz am Produktenmarkt war fest im Zusammenhang mit neuen kriegerischen Bewegungen am Balkan. Für Weizen stimmte er außerdem bei Anstiegen am Barre, so daß die Preise gegen gestern 1/4 Mk. höher wurden. ...

Wittlingsbörse.

Weizen: Juli 202,00, Septbr. 204,00, Okt. 205,25 A; rufig. Roggen: Juli 169,25, Septbr. 171,25, Okt. 172,00 A; mäßig. ...

Schmalz- und Butterbörse.

Weizen: Juli 202,00, Septbr. 204,25, Okt. 205,25 A; feiler. Roggen: Juli 170,50, Septbr. 171,75, Okt. 172,75 A; feil. ...

Berliner Fonds- und Aktienbörse.

Die politische Lage, die durch die zunehmende Militarisierung noch ungewisser geworden ist, läßt an der Börse eine freundliche Stimmung nicht aufkommen. Die Abwärtsbewegung machte heute weitere erhebliche Fortschritte, besonders am Elektrizitäts- und Aktienmarkt, wo sich Edison, Siemens u. Salze und Schuchert 3 bis 4 Prozent niedriger hellen. ...

Erhöhten 0,20 Proz. 1/2 Prozent ein. Neben der politischen Verunsicherung kamen auch, namentlich für die Rückgänge am Renten- und Aktienmarkt, weitere unangenehme Ereignisse und ausländische Geldmarktveränderungen in Betracht. ...

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Kaiser und Kaiserin. Kiel, 4. Juli. Der Reichskanzler beabsichtigte, heute morgen nach Berlin zurückzukehren. Er folgte dann aber einer Einladung des Kaisers, auf dem 'Meteor' nach Travemünde mitzugehen, um am Bord dem Kaiser Vortrag zu halten. ...

Prinzregent Ludwig und Vermögenswachststeuer. München, 4. Juli. Die 'Staatszeitung' veröffentlicht folgende amtliche Notiz: 'An den letzten Tagen sind die Nachrichten durch die Presse, es habe Se. Königliche Hoheit der Prinzregent von Bayern die Anregung zu einem Briefwechsel gegeben, in dem mehrere deutsche Bundesfürsten sich gegen eine Reichs-Verögenswachststeuer zu wachsender Feuer ausgesprochen haben sollten. ...

Die Kriegsoperationen auf dem Balkan. Bukarest, 4. Juli. Ein Mitglied der Regierung äußerte sich gegenüber einem Mitarbeiter des 'Auror' folgend: 'Wenn der Schritt Rumänien eine friedliche Wirkung hat, so ist dies ein Zeichen für seine entscheidende Rolle. ...

Kriegs- u. Marine-Veränderungen. Wien, 4. Juli. Bei einem bulgarischen Offizier, der am 1. Juli gefangen genommen wurde, wurde ein Dokument gefunden, das den Befehl des Kommandanten an die 2. Brigade der vierten Armee zum Beginn der Kriegsoperationen enthielt. ...

Die Militärdienste in der französischen Kammer. Paris, 4. Juli. Von den 266 Deputierten, die für den Gegenentwurf Reymons in der gestrigen Kammerung genehmigt haben, sind 144 Mitglieder der Radikalen und Sozialistischen Radikalen, 40 Mitglieder der Radikalen und 10 Mitglieder der demokratischen Linken, 41 geneigte Sozialisten, 26 Republikaner, 1 geneigter Republikaner, 1 Mitglied der Action liberale und 3 Milde. ...

Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) Filiale Halle a. S., Alte Promenade 3, gegenüber d. Stadtkirche.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 4. Juli, 2 Uhr nachmittags.

Der ausführliche Kurszettel erscheint in der Früh-Ausgabe.

Table with multiple columns: Wechsel-Kurse, Goldsorten, Deutsche Anleihen, Eisenbahn-Aktien, Eisenbahn-Obligationen, Eisenbahn-Prioritäten, Pfandbriefe, Ausländische Staatspapiere, Bank-Aktionen, etc.

Aktienkapital und Reserven: 192 Millionen Mark.

Kursnotierungen der Leipziger Börse vom 4. Juli, 11 Uhr.

Table with multiple columns: Schluss-Kurse, Kursnotierungen der Leipziger Börse, etc.

Bankhaus Paul Schauseil & Co. Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldanlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.



